

# „Deckmantel der Religion benutzt“

Sekten-Experte Hauptkommissar Harry Bräuer spricht beim CSU-Arbeitskreis

Sulzbach-Rosenberg. (hka) Ein Kriminalhauptkommissar aus München – nein, ein „Tatort“-Abend war es nicht, zu dem der CSU-Arbeitskreis Außen- und Sicherheitspolitik (ASP) Amberg-Sulzbach und der Kreisverband der Jungen Union eingeladen hatten. Wenngleich Harry Bräuer vom Polizeipräsidium München seit elf Jahren quasi als Einzelkämpfer Sekten und Psychogruppen kritisch beobachtet, Informationen auflistet, Aussteigern behilflich ist.

Drastische Schlagzeilen gibt es genügend, die Gelegenheit aber, im Kettlerhaus Informationen aus erster Hand zu bekommen über Sekten und Psychogruppen, nahmen viele Mitglieder des ASP und der JU wahr.

## Sensibilisierung wichtig

Harry Bräuer umriss seinen Arbeitsbereich im Münchener Polizeipräsidium, zu dem neben Beratung auch Informationssammeln und Präventionspublikationen sowie Medien- und Öffentlichkeitsarbeit gehören. „Sensibilisierung ist wichtig“, betonte er und wünschte sich von der Politik mehr Engagement. Die Polizei habe die Aufgabe, hinzuschauen, was



Polizeihauptkommissar Harry Bräuer beleuchtete die Facetten der zahlreichen Sekten.

Bild: hka

sich unterm Deckmantel der Religion abspiele. „Glaubens- und Gewissensfreiheit ist kein Freibrief“, so der Hauptkommissar.

Merkmale einer Sekte seien der Anspruch, die Wahrheit gepachtet zu haben, eigenartige und kulturell fremde Ideen, die Abhängigkeit der Mitglieder von einer charismatischen Führungsfigur oder Hierarchie, und nicht zuletzt Konflikte mit Umwelt, Angehörigen und Behörden.

Bei den Sektenmitgliedern, so Bräuer, gebe es einen hohen Anteil an Akademikern, deren Probleme sich nicht mit gängigen Lösungen beheben lassen. Gefragt seien Menschen,

die Geld haben, nicht umsonst umfasse der Jahresumsatz der Sekten in Deutschland neun Milliarden Euro.

## Baldige Akzeptanz

Wie geraten Menschen in solche Gruppierungen? Der Referent kennt viele kleine Aspekte, die sich zu einem Motiv zusammenfügen. Im nächsten Schritt fordere die Gruppe Lösung vom bisherigen Umfeld. Sie übe Druck aus, drohe mit Ausschluss. Schließlich akzeptiere der Proband die Entscheidungen der Gruppe, nutze die Geborgenheit, freue sich, sich um nichts kümmern zu müssen. In sechs bis acht Wochen seien Ent-

fremdung und Isolation gelungen. Beim nächsten Schritt, so Harry Bräuer, der Festigung der Heilslehre, beginne für manche Mitglieder der Zweifel. Arbeit für Hungerlohn lasse Leidensdruck enorm ansteigen. Möglichkeit zum Ausstieg werde erwogen. Selbst wenn er gelinge, blieben oft Verfolgungswahn, Depressionen und Suizidversuche.

## Wenig Chancen vor Gericht

Erst in diesem Stadium komme man an Sektenmitglieder heran, könne Hilfen anbieten. Man erfahre oft haarsträubende Einzelheiten, komme jedoch vor Gericht nicht durch, weil Aussteiger als unglaubwürdige Zeugen hingestellt würden. Prominente, zahlungskräftige Scientologen wie Tom Cruise oder John Travolta würden sicher nicht dem Gehirnwäsche-Training unterzogen, für sie gebe es spezielles Wohlfühl-Programm.

Beim Thema Okkultismus brachte Harry Bräuer seine Zuhörer zum Lachen mit einem Zitat Albert Einsteins: „Zwei Dinge sind unendlich: das Universum und die menschliche Dummheit – aber beim Universum ist das noch nicht ganz sicher.“ Immerhin seien 66 Prozent der Deutschen überzeugt, dass sie mit dem Jenseits Kontakt aufnehmen könnten, 71 Prozent würden sich einem Geistesheiler anvertrauen.